

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1 Fachliche Grundlagen und Standards (Goppelsröder)	13
1.1 Begriffe	13
1.1.1 Nosokomiale Infektionen	13
1.1.2 Häufungen bzw. Ausbrüche	14
1.2 Infektionsprävention	15
1.2.1 Hygienemanagement	16
1.2.2 Epidemiologisches Denken	18
1.3 Erkennen übertragbarer Erkrankungen	19
1.4 Wissenswertes über Infektionsquellen, Übertragungswege und Eintrittspforten	20
1.4.1 Infektionsquelle Mensch	21
1.4.2 Lebensmittelbedingte Infektionskrankheiten	22
1.4.3 Wasser für den menschlichen Gebrauch („Trinkwasser“)	26
1.4.4 Medizinprodukte und Arzneimittel	29
1.4.5 Haustiere	31
1.4.6 Schimmelpilze und Bakterien in Innenräumen	33
2 Ausbruchmanagement (Goppelsröder)	37
2.1 Proaktive Phase	38
2.1.1 Festlegung der Zuständigkeiten und Aufgaben	39
2.1.1.1 Zusammensetzung des Ausbruchmanagement-Teams	39
2.1.1.2 Aufgabenverteilung	40
2.1.2 Festlegung der Auslöseereignisse	44
2.1.3 Strukturierung der Abläufe	45
2.1.3.1 Personelle Ressourcen und Netzwerkbildung mit anderen Einrichtungen	46
2.1.3.2 Alarmierungsplan	46
2.1.3.3 Einberufung des Ausbruchmanagement-Teams	47
2.1.4 Kommunikation	47
2.1.4.1 Interne Kommunikation	48
2.1.4.2 Kommunikation nach außen	49

2.2	Reaktive Phase	53
2.2.1	Feststellen des Auslöseereignisses	53
2.2.2	Lagebeurteilung und Entscheidung über die Einberufung des Ausbruchmanagement-Teams	54
2.2.3	Einberufung des Ausbruchmanagement-Teams und erste Interventionsmaßnahmen zur Verhinderung einer Weiterverbreitung	55
2.2.4	Hygienebegehung und Festlegung des weiteren Handlungsbedarfs	55
2.2.5	Ursachenermittlung	58
2.2.6	Bewertung und gezielte Interventionsmaßnahmen	59
2.2.7	Abschluss des Ausbruchmanagements und absichernde Maßnahmen	59
2.2.8	Evaluation, Defizitanalyse, Anpassung der Präventionsstrategien	60
2.2.9	Abschließende Dokumentation	61
3	Rechtliche Grundlagen (Goppelsröder)	63
3.1	Infektionsschutzgesetz (IfSG)	63
3.2	Heimgesetz (HeimG) bzw. Landesheimgesetze der Bundesländer	64
3.3	Weitere Gesetze und Verordnungen	64
4	Multiresistente Keime (Mischler, Zinn)	67
4.1	Resistenzentstehung	67
4.2	Grundlagen	68
4.3	Epidemiologie	69
4.3.1	Die Situation in Deutschland und Europa	69
4.3.2	MRSA ist nicht gleich MRSA	70
4.3.3	Übersicht der MRSA-Gruppen	72
4.3.4	Übertragung	76
4.3.5	Unterschiedliche Übertragungswege für MRSA	76
4.3.6	Übertragungsmöglichkeiten	78
4.4	MRSA-Net	79

5	MRSA in außerklinischen medizinischen Gesundheitseinrichtungen (Mischler, Zinn)	83
5.1	Standort Alten- und Pflegeheime	85
5.2	Situation in Senioren- und Pflegeheimen	87
5.3	Standort ambulante/häusliche Pflegedienste	89
6	Bewegungsfreiheit von MRSA-Patienten (Mischler, Zinn).	91
7	Information und Fortbildung (Zinn, Mischler)	95
7.1	Stationäre Einrichtungen	95
7.2	Ambulante Pflegedienste	99
7.3	Fortbildung der Mitarbeiter	102
8	Multiresistente Darmkeime (Mischler)	105
8.1	Glycopeptid-resistente Enterokokken (GRE)	106
8.2	Extended spectrum β -Laktamase (ESBL)	110
8.3	Hygienemaßnahmen bei Trägern von resistenten Darmkeimen (VRE und ESBL) in Alten- und Pflegeheimen sowie in der ambulanten Pflege	113
8.4	<i>Clostridium difficile</i> (C. difficile), ein „nosokomialer Problemkeim“	117
8.5	Hygienemaßnahmen bei <i>Clostridium-difficile</i> -Infektion und <i>Clostridium-difficile</i> -assoziiertes Diarrhoe	120
9	Norovirusinfektionen (Zinn, Parthé)	123
10	Mitarbeiterschulung	127
11	Stichwortverzeichnis	149

Inhaltsverzeichnis CD-ROM

1 Praxistipps und Arbeitshilfen zur Schulung

- ▶ Erfolgreich präsentieren
- ▶ Einladung – Muster
- ▶ Teilnahmebescheinigung – Muster
- ▶ Teilnehmerliste – Muster

2 Schulungsunterlagen

Komplette Präsentationen als bearbeitbare MS-PowerPoint-Dateien und als PDF-Dateien. Handouts mit Folien und Vortragstexten als individuell anpassbare MS-Word-Dateien.

- ▶ Schulungseinheit Nr. 1: Fachliche Grundlagen und Standards
- ▶ Schulungseinheit Nr. 2: Erkennen, Übertragungswege und Ausgangspunkte für Infektionskrankheiten
- ▶ Schulungseinheit Nr. 3: Ausbruchmanagement – proaktive Phase
- ▶ Schulungseinheit Nr. 4: Ausbruchmanagement – reaktive Phase

3 Praktische Arbeitshilfen

- ▶ Checkliste Heimleitung
- ▶ Checkliste Pflegedienstleitung
- ▶ Checkliste Hygienebeauftr. Fachkraft
- ▶ Checkliste Küchenleitung
- ▶ Checkliste Hauswirtschaft
- ▶ Merkblatt für Angehörige und Besucher
- ▶ Fragebogen für Beschäftigte
- ▶ Aushang Hinweis für Angehörige und Besucher
- ▶ Formular Ausbruchverlauf bei Klienten
- ▶ Informationsblatt für Bewohner und Angehörige in Senioren- und Pflegeheimen
- ▶ Informationsblatt für Klienten und Angehörige in der ambulanten Pflege

Einleitung

Bewohner in Einrichtungen der Langzeit- und Behindertenpflege, aber auch ambulant betreute pflegebedürftige Menschen können durch eine Vielzahl von Infektionskrankheiten gefährdet werden. Übertragbare Bakterien, Viren und Parasiten finden hier durch das enge Zusammensein der Menschen und den vielfältigen Kontakt mit den Pflegenden ideale Voraussetzungen, innerhalb kurzer Zeit unmittelbar oder mittelbar verbreitet zu werden, wenn keine effektiven Gegenmaßnahmen realisiert werden.

Über zahlreiche Ausbrüche von Infektionskrankheiten, beispielsweise in Altenpflegeheimen, wurde in den vergangenen Jahren berichtet. Ausbrüche in einer solchen Einrichtung verursachen Mehrkosten für die Träger und Mehrarbeit für die Beschäftigten. Hier wie im ambulanten Bereich konzentrieren sich Menschen, deren Immunsystem wegen bestimmter Grunderkrankungen oder einfach altersbedingt geschädigt oder geschwächt ist. Infekte können bei einem solchen Personenkreis weit schwerere Folgen haben als bei sogenannten „Normalgesunden“. Auch Todesfälle waren im Zusammenhang mit Ausbrüchen zu beklagen.

Oftmals bleibt auch das Personal nicht verschont. Je mehr Mitarbeiter infolge der Ausbreitung z.B. infektiöser Durchfälle selbst erkranken, desto schwerer wird es, den Betrieb einer Einrichtung und die adäquate Versorgung der zu Pflegenden aufrecht zu erhalten. Mithilfe eines angepassten Hygienemanagements lassen sich Handlungsabläufe in Pflegeeinrichtungen und bei der ambulanten Pflege so gestalten, dass eine wirksame Infektionsprävention zustande kommt.

Fallen dennoch einzelne oder gehäuft auftretende nosokomiale Infektionen auf, müssen zusätzlich sinnvolle Maßnahmen eingeleitet werden, um die Verbreitung innerhalb einer Einrichtung bzw. unter den Klienten wirkungsvoll und zügig zu verhindern. (RKI 2002). Dies ist Aufgabe des Ausbruchmanagements.